

Aus dem Institut für Vogelkunde der Bayer Landesanstalt für
Bodenkultur und Pflanzenbau

Brutbestand und Verbreitung von Rotschenkel
(*Tringa totanus*) und Uferschnepfe (*Limosa*
limosa) 1980 in Bayern

von Wolfgang Dornberger und Helmut Ranftl

1. Einleitung

Das Landesamt für Umweltschutz (München) hat 1980 einen Forschungsauftrag "Wiesenbrüter" an das Institut für Vogelkunde vergeben. Die Zielsetzung des Forschungsauftrages sah vor, für drei ausgewählte wiesenbrütende Vogelarten, Großen Brachvogel (*Numenius arquata*), Rotschenkel und Uferschnepfe, Brutbestand und Verbreitung flächendeckend in Bayern zu erfassen und zu dokumentieren. Außerdem sollten Bestandsentwicklung, Gefährdungs- und Verlustursachen sowie Vorschläge für ein Schutzkonzept entwickelt und dargestellt werden. Während die Ergebnisse für den Brachvogel an anderer Stelle publiziert werden (RANFTL 1982), sollen die Daten für Rotschenkel und Uferschnepfe hiermit vorgelegt werden.

Erfassung und Dokumentation von Bestand und Verbreitung ausgewählter, wiesenbrütender Vogelarten erscheinen dringend nötig, da in drei Zentren des Brutvorkommens dieser Arten umfangreiche Strukturveränderungen geplant oder bereits realisiert sind: Im weitläufigen Inundationsgebiet der oberen Altmühl wird ein 560 ha großes Rückhaltebecken gebaut, im Erdinger Moos der Flughafen München II. Der Ausbau der Donau zur Großschiffahrtsstraße wird das Umland mit seinen grundwassernahen Überschwemmungswiesen stark verändern.

2. Material und Methode

An der Wiesenbrüter-Kartierung beteiligten sich insgesamt

114 Feldornithologen aus ganz Bayern, denen wir herzlich danken. Besonderen Dank schulden wir den Herren K. ALTRICHTER, H. BANDORF, F. HEISER und J. SCHREINER, die die Kartierung für jeweils ein größeres Gebiet koordinierten. Name und Adressen aller Mitarbeiter sowie von ihnen bearbeitete Kartenblätter liegen dem Landesamt für Umweltschutz vor. Zu danken haben wir noch Frau A. OTT für die Mitarbeit bei der Auswertung des umfangreichen Datenmaterials.

Damit die Erhebungen einheitlich und vergleichbar durchgeführt wurden, erhielt jeder Mitarbeiter eine Arbeitsanleitung. Die Angaben zu den einzelnen Brutvorkommen mußten in EDV-gerechte Erfassungsbögen des Landesamtes für Umweltschutz eingetragen werden. Jeder Mitarbeiter mußte die Grenzen des Brutgebietes der beiden Arten mit Bleistift in topographische Karten M 1 : 25 000 einzeichnen, die Brutpaare punktförmig kartieren und für jedes Brutgebiet einen Erfassungsbogen anlegen.

Der Erfassungsmodus erfolgte gemäß den Angaben in der Literatur (z.B. JONAS 1979, SCHREINER 1980). Um Fehler durch ziehende Trupps oder Individuen auszuschalten, begannen die Brutbestandserhebungen ab Anfang Mai. Aus Schutzgründen wurde den Mitarbeitern gezielte Nestersuche untersagt. Um wenigstens kursorische Angaben über den Bruterfolg zu erhalten, sollten die Exkursionen bis in den Juni fortgesetzt werden.

Erfassungsbögen und Meßtischblätter mit eingezeichneten Brutvorkommen von Uferschnepfe und Rotschenkel liegen dem Landesamt für Umweltschutz, München, vor.

Verwendete Abkürzung: Brutpaare = BP

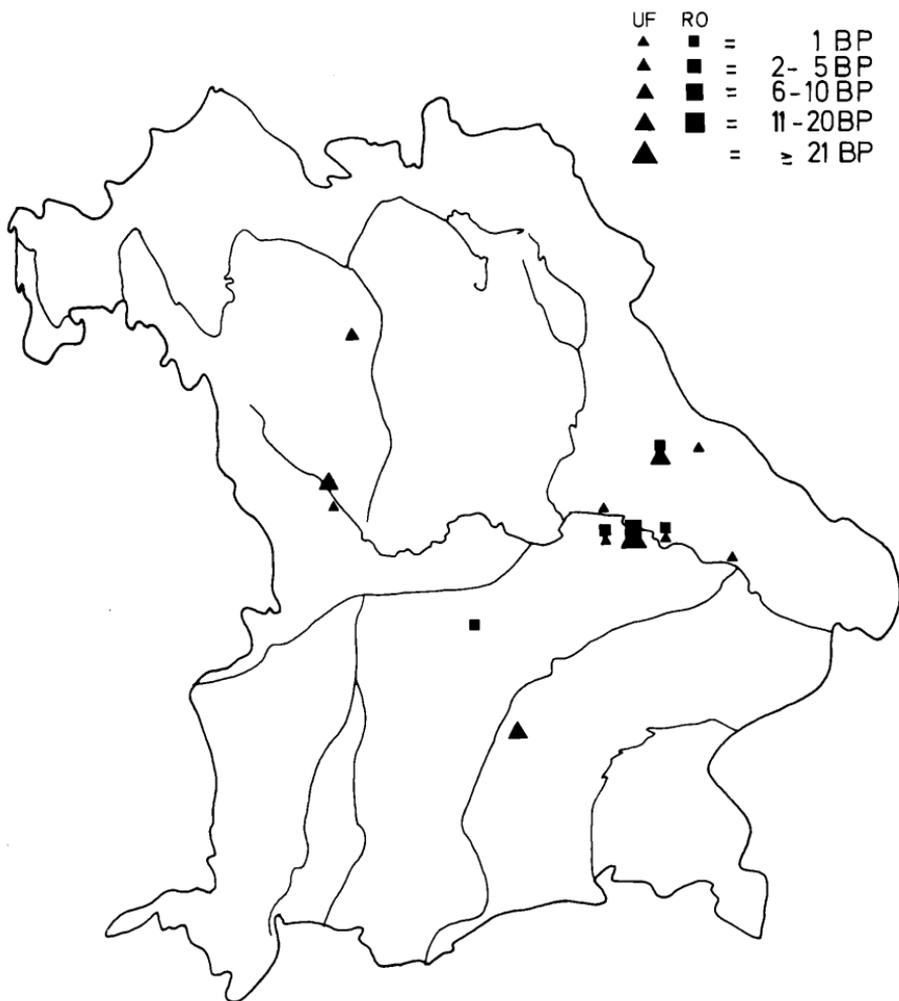


Abb.1: UFSCHNEPFE(UF)
ROTSCHENKEL(RO)
BRUTVERBREITUNG 1980

3. Ergebnis und Diskussion

1980 wurden in Bayern 94 - 97 BP Uferschnepfen und 12 - 13 BP Rotschenkel festgestellt.

Tab. 1: Brutbestand von Uferschnepfe (U) und Rotschenkel (R) 1980 in den bayerischen Regierungsbezirken

	U	R
Oberpfalz	43 - 44	9 - 10
Niederbayern	10	2
Oberbayern	18	1
Mittelfranken	23 - 25	-
	<hr/>	<hr/>
	94 - 97	12 - 13

Die aktuelle Brutverbreitung der beiden Arten ist Abb. 1 zu entnehmen. Insgesamt wurden elf Brutvorkommen der Uferschnepfe (Tab.2) und fünf des Rotschenkels (Tab.3) registriert.

Das Handbuch der Vögel Mitteleuropas (GLUTZ et al 1977) gibt für Bayern um 1970 58 - 61 BP Uferschnepfen und sechs BP Rotschenkel an. Demnach zeigt der Uferschnepfen-Brutbestand eine Zunahme um 50%. Die Bestandszunahme erfolgte nicht durch Besiedlung neuer Gebiete, sondern durch eine Erhöhung der Siedlungsdichte in den seit Jahrzehnten bekannten Arealen.

Für den geringen Rotschenkel-Brutbestand kann kein Trend angegeben werden. Der Brutbestand schwankt zwischen 6 und 18 Paaren in Abhängigkeit von den Wasserstandsverhältnissen in den Brutgebieten. Von dieser Art besteht in Bayern nur ein stabiles Brutvorkommen im Donautal, das durch den Donauausbau bedroht ist.

Tab. 2: Brutvorkommen der Uferschnepfe gemäß Verbreitungskarte Abb. 1
Angaben entsprechend Erfassungsbögen

Naturraum	Landkreis	exakte Ortsangabe der Brutvorkommen	Anz. BP
Altmühl	WUG	zwischen Aha - Unterasbach	1
Altmühl	AN + WUG	" Gunzenhausen - Ornbau	18
Ziegenanger	ERH	" nördlich Neuhaus	4 (-6)
Rötelseegebiet	CHA	" Kronwitt und Cham	12
Chambtal	CHA	" Arnschwang und Kothmaißling	1 (2)
Donautal	R	" Sarching und Friesheim	1
Donautal	R	" Altach und Geisling	2
Donautal	R + SR	" Geisling und Obermotzing	28
Donautal	SR	" Oberzeiteldorn und Oberalteich	8
Donautal	DEG	" Steinkirchen und Isarmündung	1
Erdinger Moos	ED	" Speichersee Ismaning-Moosinning	18

5

Tab. 3: Brutvorkommen des Rotschenkels gemäß Verbreitungskarte Abb. 1
Angaben entsprechend Erfassungsbögen

Naturraum	Landkreis	exakte Ortsangabe der Brutvorkommen	Anz. BP
Rötelseegebiet	CHA	zwischen Kronwitt und Cham	1
Donautal	R	" Altach und Geisling	1
Donautal	R + SR	" Geisling und Obermotzing	8 - 9
Donautal	SR	" Oberzeiteldorn und Oberalteich	1
Feilenmoos	PAF	östlich Autobahn München - Nürnberg	1

Von 92 BP der Uferschnepfe brüteten 87 auf Wiesen und fünf auf sehr feuchten, teilweise überschwemmten Ackerflächen. Neun von zehn Rotschenkelpaaren brüteten im Bereich sehr nasser Auwiesen oder Flutmulden, eines auf dem Kiesufer eines Baggersees. Demnach kommt heute dem Bruthabitat Kiesfläche für den Rotschenkel keine besondere Bedeutung zu. Im vergangenen Jahrhundert brütete er z.B. auf den Lechkiesbänken bei Augsburg häufig und war in Einzelpaaren dort noch um 1930 anzutreffen (z.B. SCHUHMACHER 1933). Die starke Nutzung von Naßbaggerflächen durch den Erholungsbetrieb dürfte ein Grund für die geringe Bedeutung dieser Habitats für Rotschenkelbrutvorkommen sein. Die Brut des Rotschenkelpaares, das 1980 auf der Kiesfläche einer Naßbaggerung brütete, war erfolglos. Durch den Mitte Mai einsetzenden Badebetrieb wurde die Brut zerstört.

Die Flächen der von den Mitarbeitern in die Meßtischblätter eingezeichneten Uferschnepfenbrut- und Nahrungsareale wurden für zwei Teilpopulationen ausplanimetriert. Die ermittelten Abundanzwerte lagen mit 1,6 und 5,6 BP/100 ha im Rahmen der für Mitteleuropa publizierten Daten (GLUTZ et al 1977).

19 Uferschnepfen-Brutpaare im Inundationsbereich der oberen Altmühl produzierten 1980 neun flügge Jungvögel, also 0,47 juv/BP. Aus dem Rötelseeweihergebiet werden in ungünstigen Jahren bis zu 75% Gelegeverluste durch die frühzeitig einsetzende Mahd gemeldet (ZACH brfl.).

4. Vorschläge für Schutz- und Management-Maßnahmen

Ähnlich wie dies kürzlich z.B. für seltene Schmetterlingsarten dargestellt wurde (z.B. WEIDEMANN 1980), sind auch die meisten im Bestand rückläufigen oder bedrohten Vogelarten auf Dauer nur zu erhalten, wenn Artenschutz mit adäquatem Biotopschutz kombiniert wird. Deshalb wurde auch im Rahmen des Forschungsauftrages "Wiesenbrüter" ein umfang-

reicher Katalog von Management-Vorschlägen zur Erhaltung und eventuell neuem Aufbau von Wiesenavizönoten erarbeitet (RANFTL 1982).

Grundsätzlich wäre natürlich, dem Beispiel Nordrhein-Westfalens folgend, Ankauf und Management von großflächigen Wiesengebieten die optimale Lösung (HOLLUNDER et al 1977). In diesem Bundesland wurden in den letzten Jahren u. a. mehrere Hundert ha Wiesenflächen mit Geldmitteln des Landes in Bereichen wichtiger Brutgebiete von Wiesenavizönoten aufgekauft oder gepachtet (FRESE 1981). Auch 1981 werden trotz angespannter Haushaltslage wieder 36 Millionen DM für Naturschutzzwecke zur Verfügung gestellt (KIPP brfl.).

Nachdem Uferschnepfe und Rotschenkel zwar feuchtere Bruthabitate benötigen als der Brachvogel, jedoch einen geringeren Flächenanspruch haben als jene Art (z.B. GAUCKLER & KRAUS 1963), müßten auch in Bayern Ankauf und Pacht wenigstens von Teilflächen in wichtigen Brutgebieten der Wiesenvogelarten möglich sein. Wie Abb. 1 deutlich erkennen läßt, sind geeignete Bruthabitate in Bayern extrem selten. Wichtig ist dabei, daß die Wiesenvogel-Brutgebiete künftig nicht durch Angler, Naturfreunde, Fotografen, Moto-Cross-Fahrer, Hüteschafhaltung und das Betreiben von Modellflugzeugen gestört werden.

Die Artenvielfalt bei Tier und Pflanze ist u.a. durch die Abnahme besonders feuchter, besonders trockener und dystroph/oligotropher Standorte bedingt (HAMPICKE 1977). Aus diesem Grunde müssen für die Erhaltung von Wiesenzoönoten angekaufte oder angepachtete Flächen extensiv bewirtschaftet werden. Grundsätzlich werden viele bestandsbedrohte Tier- und Pflanzenarten auf Dauer nur erhalten werden können, wenn landwirtschaftliche Nutzung der Flächen und Naturschutz integriert werden, wie dies z.B. bei der Erhaltung von Ackerwildkräutern auf Versuchsflächen bereits realisiert wird (SCHUMACHER 1980).

5. Zusammenfassung

1980 wurden in Bayern Brutbestand und Verbreitung von Rotschenkel und Uferschnepfe flächendeckend erfaßt. Es konnten fünf Brutvorkommen des Rotschenkels mit 12 - 13 Brutpaaren und elf Brutvorkommen der Uferschnepfe mit 94 - 97 Brutpaaren festgestellt werden. Der Brutbestand der Uferschnepfe hat seit 1970 um 50% zugenommen. Für den Rotschenkel kann kein Bestandstrend angegeben werden. Sein Brutbestand schwankt in Abhängigkeit von den Wasserstandsverhältnissen in den Brutgebieten. Vom Rotschenkel besteht in Bayern nur ein stabiles Brutvorkommen, das durch den Ausbau der Donau zur Großschiffahrtsstraße gefährdet ist. Zur Sicherung des Brutbestandes werden Flächenkauf und Management-Maßnahmen vorgeschlagen.

6. Summary

Breeding population and distribution of the Redshank (*Tringa totanus*) and the Black-tailed Godwit (*Limosa limosa*) in Bavaria.

In 1980 an investigation of the breeding population and the distribution of the Redshank and the Black-tailed Godwit was carried out. The results obtained point out, that both species are very rare breeding birds in Bavaria. 114 co-workers ascertained 12 - 13 breeding pairs of the Redshank, limited to only five locations, and 94 - 97 breeding pairs of the Black-tailed Godwit, restricted to eleven locations.

Since 1970 the population of *Limosa limosa* increased about 50 percent. *Limosa* does not settle new locations, but increase took place by higher breeding densities at well known breeding places. The number of *Tringa totanus* breeding pairs vary greatly according to the water level on the grassland breeding locations. Therefore no tendency in numbers of breeding pairs is available.

Black-tailed Godwit an Redshank, both need wet grassland extensively cultivated to find favourable breeding conditions. Species specific management is worked out to prevent *Tringa totanus* and *Limosa limosa* from extinction in Bavaria.

Literatur:

- FRESE, H. (1981): Programm zur Erhaltung eines Netzes großflächiger Moor-, Feuchtwiesen und Flachwassergebiete im Reg.-Bez. Münster/Westfalen. *Natur und Landschaft* 56: 204-207
- GAUCKLER, A. & M. KRAUS (1963): Die Brutplätze des Brachvogels (*Numenius arquata*), Rotschenkels (*Tringa totanus*) und der Uferschnepfe (*Limosa limosa*) in Nordbayern. *Anz. orn. Ges. Bayern* 6: 424-442
- GLUTZ von BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1977): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*, Bd. 7, Akademische Verlagsgesellschaft Wiesbaden
- HAMPICKE, U. (1977): *Landwirtschaft und Naturerhaltung - ein möglicher Weg aus dem Konflikt*. *Innere Kolonisation* 26: 34-36
- HOLLUNDER, W., N. JOREK & M. KIPP (1977): Entwurf eines Schutzprogrammes für großflächige westfälische Feuchtgebiete. *Natur und Landschaft* 52: 231-235
- JONAS, R. (1979): Brutbiologische Untersuchungen an einer Population der Uferschnepfe (*Limosa limosa*). *Vogelwelt* 100: 125-136
- RANFTL, H. (1982): Zur Situation des Großen Brachvogels (*Numenius arquata*) in Bayern. *Beih. Veröff. Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg* (im Druck)

- SCHREINER, J. (1980): Vogelbiotop Wiese. Bestandsaufnahme indikatorisch bedeutsamer Arten in Ostbayern. Schr. R. Naturschutz u. Landschaftspf1. (München) Heft 12: 171-185
- SCHUHMACHER, E. (1933): Materialien zur Avifauna Bayerns. Mitteilungen über die Brutvögel auf den Lechkiesbänken in den Jahren 1930 - 1932. Anz. orn. Ges. Bayern 2: 275-276
- SCHUMACHER, W. (1980): Schutz und Erhaltung gefährdeter Ackerwildkräuter durch Integration von landwirtschaftlicher Nutzung und Naturschutz. Natur und Landschaft 55: 447-453
- WEIDEMANN, H. J. (1980): Notizen zur Ökologie bedrohter Schmetterlingsarten des nördlichen Frankenjura. Ber. naturforsch. Ges. Bamberg 55: 260-276
- Anschrift der Verfasser: W. DORNBERGER und Dr. H. RANFTL, Institut für Vogelkunde, Sandrinaweg 1, 8821 Triesdorf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Garmischer Vogelkundliche Berichte](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Dornberger Wolfgang, Ranftl Helmut

Artikel/Article: [Brutbestand und Verbreitung von Rotschenkel \(*Tringa totanus*\) und Uferschnepfe \(*Limosa limosa*\) 1980 in Bayern 1-10](#)